# Hausgottesdienst für Familien zum Osterfest, 12.4.2020

Endlich ist es da das Osterfest, wenn auch in diesem Jahr ganz anders vielleicht als sonst. Vielleicht hast du gestern schon die Kerze am Osterfeuer angezündet und gemeinsam Speisen für das Osterfrühstück vorbereitet. Vielleicht wollt ihr noch einmal gemeinsam daran denken, warum wir eigentlich Ostern feiern, bevor ihr gemeinsam esst...

1. Vorbereitung

Osterkerze, Teelichter, evtl. Bild des Auferstandenen (ist im Hochaltar der Pfarrkirche St. Peter und Paul), festlicher Tisch

2. Lied: Wir feiern heut ein Fest (Liedvorschläge)

3. Gebet

Guter Gott,
Jesus ist gestorben. Wir wissen: Du hast ihn auferweckt. Jesus lebt.
Halleluja, gelobt seist du, Gott.
Amen

4. Schrifttext

Er lebt!
Am Freitag hatte man Jesu Leichnam in das Felsengrab gelegt. Der nächste Tag war Sabbat, jener Tag, an dem kein Jude arbeitete. Nur langsam vergingen die Stunden für die Freunde Jesu in ihrem Schmerz. Sie konnten es nicht fassen, dass ihr Meister, den sie so sehr geliebt hatten, jetzt tot im Grab lag.
„Sobald der Sabbat vorüber ist, werden wir seinen Leib mit wohlriechenden Salben einreiben", beschlossen die Frauen.
In dieser Nacht konnte Maria Magdalena nicht schlafen. Noch vor Tagesanbruch machte sie sich in der Dunkelheit zusammen mit den anderen Frauen auf den Weg zum Garten.
Als sie sich dem Grab näherten, sahen sie mit Schrecken, dass der große runde Stein, der das Grab verschloss, weggerollt war. Irgend jemand hatte sich scheinbar am Grab zu schaffen gemacht und Jesu Leichnam gestohlen.
Schnell liefen die Frauen zurück zu Petrus und Johannes und überbrachten ihnen die Nachricht.
Sofort brachen beide Männer auf, um selbst nachzusehen. Johannes war jünger und lief schneller, daher kam er als erster an.
Inzwischen war es hell genug geworden, um in das Innere der Höhle zu blicken. Die Grabtücher lagen ordentlich auf der Steinbank, aber der Leichnam war nicht da.
Dann kam auch Petrus, der nicht so schnell gelaufen war. Er ging als erster in die Grabkammer hinein. Auch er sah die zusammengelegten Tücher.
Als auch Johannes das Grab betrat, verstand er plötzlich, was Jesus ihnen gesagt hatte. Er glaubte: Jesus lebt!
Petrus und Johannes kehrten in die Stadt zurück. Nur Maria stand noch vor dem Grab und weinte. Als sie sich vorbeugte, sah sie plötzlich zwei Engel an der Stelle sitzen, wo Jesus

Leichnam gelegen hatte.
„Warum weinst du?" fragten sie. Sie antwortete ihnen: „Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat."
Plötzlich fühlte Maria, dass jemand hinter ihr stand. Als sie sich umblickte nahm sie einen Mann wahr und dachte es sei der Gärtner. Vielleicht konnte er ihr helfen.
„Warum weinst du?" fragte der Fremde. Sie antwortete: „Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen."
„Maria!" sagte da der Fremde. Maria wandte sich zu ihm, um das Gesicht des Mannes zu sehen, dessen Stimme sie kannte und den sie so sehr liebte.
Es war Jesus!
„Sag meinen Jüngern, ich bin auferstanden und gehe zu meinem und zu eurem Vater."
Maria lief zurück in der Morgensonne. Alle Furcht, alle Trauer war verflogen. Sie platzte in die Gruppe der versammelten Jünger hinein und rief voll Freude: „Er lebt! Wahrhaftig er lebt!"

5. Halleluja (s. Liedvorschläge)

Gemeinsam singen wird wieder an Ostern das Halleluja als Zeichen der Freude über die Auferstehung Jesu gesungen. Das wollen wir auch gemeinsam tun.

6. Fürbitten: Jeder darf bei seiner Bitte ein Teelicht an der Osterkerze anzünden.

7. Vater unser: gemeinsam beten

8. Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

9. Schlusslied: Gott dein guter Segen oder ein anderes Osterlied (s. Liedvorschläge)

10. Ideen für den Tag

Sicher gibt es in eurer Familie viele Dinge, die ihr an Ostern immer macht. Der Osterhase kommt aber mit Sicherheit.
Vielleicht muss dieses Jahr aber auch vieles anders sein. Deshalb haben wir für euch noch eine Geschichte und eine Idee.

**Verwandlung im Verborgenen**
**Die Geschichte von der Raupe Strubbelhaar**

Material: Wolldecke, bunte Tücher, ein braunes Tuch

Zur Vorbereitung der Geschichte könnte nacheinander je ein Kind in eine Decke eingewickelt werden – es kann dabei nachspüren, wie es sich anfühlt, so eingewickelt zu sein, vielleicht warm und geborgen, geschützt. Das verhüllte Kind entscheidet, wann es ihm unter der Hülle zu eng oder zu warm wird und schlägt dann erst die Decke zurück.
Zur Erzählung der Geschichte werden die bunten Tücher mit einem braunen Tuch eingepackt und zu einer Rolle geformt, die als Raupe in die Mitte des Kreises gelegt wird.

*Es war einmal eine kleine Raupe. Die war über und über bedeckt mit stacheligen Haaren. Und wenn sie sich aufrichtete, um an einem Blatt zu knabbern, sträubten sich die Haare in alle Richtungen. Deshalb hieß sie auch Strubbelhaar.*
*Die Raupe Strubbelhaar hatte immer großen Hunger. Jeden Tag kroch sie mit ihren Füßen von einem Blatt zum anderen und fraß die jungen, grünen Triebe. „Huch, eine Raupe!", riefen da die Menschen. Und Strubbelhaar musste oft ganz schnell davon krabbeln, um nicht zerquetscht zu werden.*
*Als die kleine Raupe Strubbelhaar eines Tages ganz besonders zarte Blätter kostete, saß da plötzlich ein Marienkäfer vor ihr. „Igitt, wie bist du hässlich!", sagte der Marienkäfer. „Ganz dunkel und stachelig. Schau mich an, ich bin glatt und glänzend. Und wenn ich meine Flügel öffne, bin ich wie eine rote Blume." Strubbelhaar blickte zuerst auf sich, dann auf den Marienkäfer. Es stimmte schon: nichts war glatt und leuchtend. Und Flügel, die wie eine Blume sind, hatte Strubbelhaar auch nicht. Da ließ Strubbelhaar den Kopf hängen, so dass die Haare in alle Richtungen starrten. „Nicht nur die Menschen, auch die anderen Tiere sagen, ich bin hässlich", dachte sie traurig.*
*Am nächsten Morgen, nach dem Verspeisen der Frühstücksblätter, eilte ein goldgrüner Laufkäfer vorbei. „Pfui, was bist du garstig, wie kann man nur so stachelig sein! Schau mich an! Ich glitzere und die Sonne lässt mich wie ein Tautropfen in allen Farben leuchten!" Mit diesen Worten lief der Laufkäfer verächtlich davon. Die Raupe Strubbelhaar aber konnte den ganzen Tag nichts mehr essen. Warum war sie nur so hässlich?*
*Am späten Nachmittag, als die Sonne schön dunkelgelb durch die Blätter spitzte, versteckte sich Strubbelhaar unter einem Blatt. „Sogar die Blätter leuchten", dachte sie traurig. Plötzlich sah Strubbelhaar ein wunderschönes Wesen. Es war zart und hatte große leuchtende Flügel. „Warum bist du so traurig?", fragt das fremde, zarte Tier. Da war Strubbelhaar ganz verlege. Doch dann fasste es sich ein Herz und sagte: „Alle verachten mich, weil ich so stachelig und garstig bin. Sogar die Blätter glänzen, aber mich macht die Sonne nicht bunt und schön." Da lächelte das fremde Tier und sagte: „Du musst ganz tief in dich hineinhorchen und hineinsehen. Tief im Dunkeln musst du wachsen und reifen. Und wenn die Zeit gekommen ist, wird die Sonne dir ein verwandeltes Leben schenken."*
*Strubbelhaar musste über die Worte so fest nachdenken, dass die gar nicht merkte, dass das zarte Tier davonflog. – Und in der Nacht, als alles zur Ruhe gekommen war, suchte sich Strubbelhaar einen ruhigen, geschützten Platz an einem festen Blatt. Sie dachte immerfort an die Worte des schönen Tieres.*

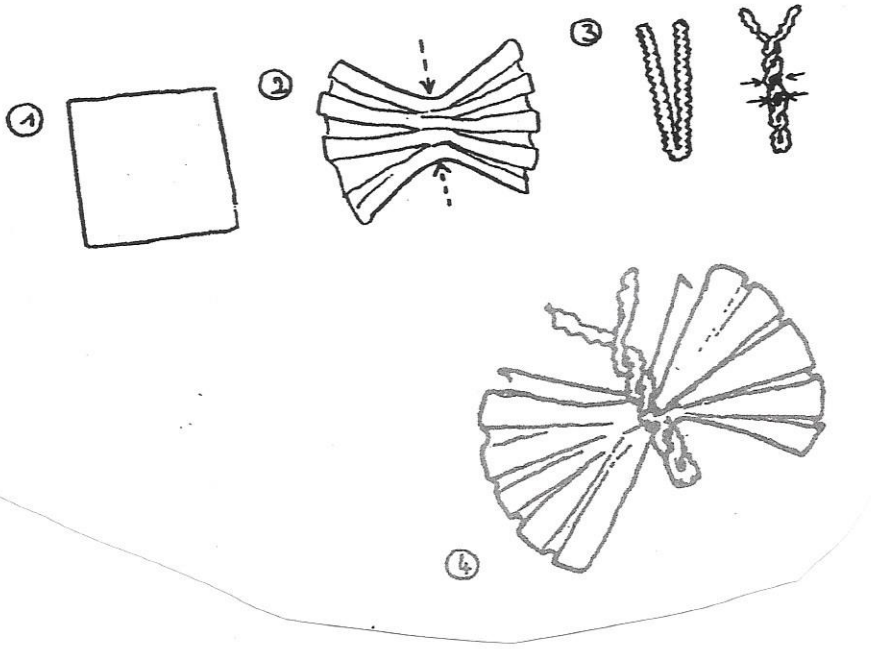
*Ganz in Gedanken versunken fertigte Strubbelhaar eine dichte Hülle, einen Kokon um sich, der sie völlig umschloss. Ganz ruhig lag Strubbelhaar, niemand beachtete die Raupe.*
*Eines Tages begann der Kokon zu zittern. Er bewegte sich immer stärker und stärker. Plötzlich zeigte sich ein kleiner Riss, bis schließlich eine breite Öffnung entstanden war. Aus dieser Öffnung krabbelte mit viel Mühe ein ganz zartes Tier heraus und setzte sich auf das Blatt. Wie schön es auf dem Blatt war. Unser Tier spürte, dass es sich jetzt nur hoch strecken musste, um weit und frei zu sein.*
*Aber was war das? Zwei wunderschöne, zarte Flügel entfalteten sich. Zart waren sie und leuchteten in herrlichen Farben. Die Sonne ließ sie schillern und glitzern.*
*Wie von selbst erhob sich das Tier und es schwebte über Bäume und Wiesen. „Was für ein wunderschöner Schmetterling!", riefen alle, die es sahen. Da lächelte es und schwebte glücklich der Sonne entgegen.*

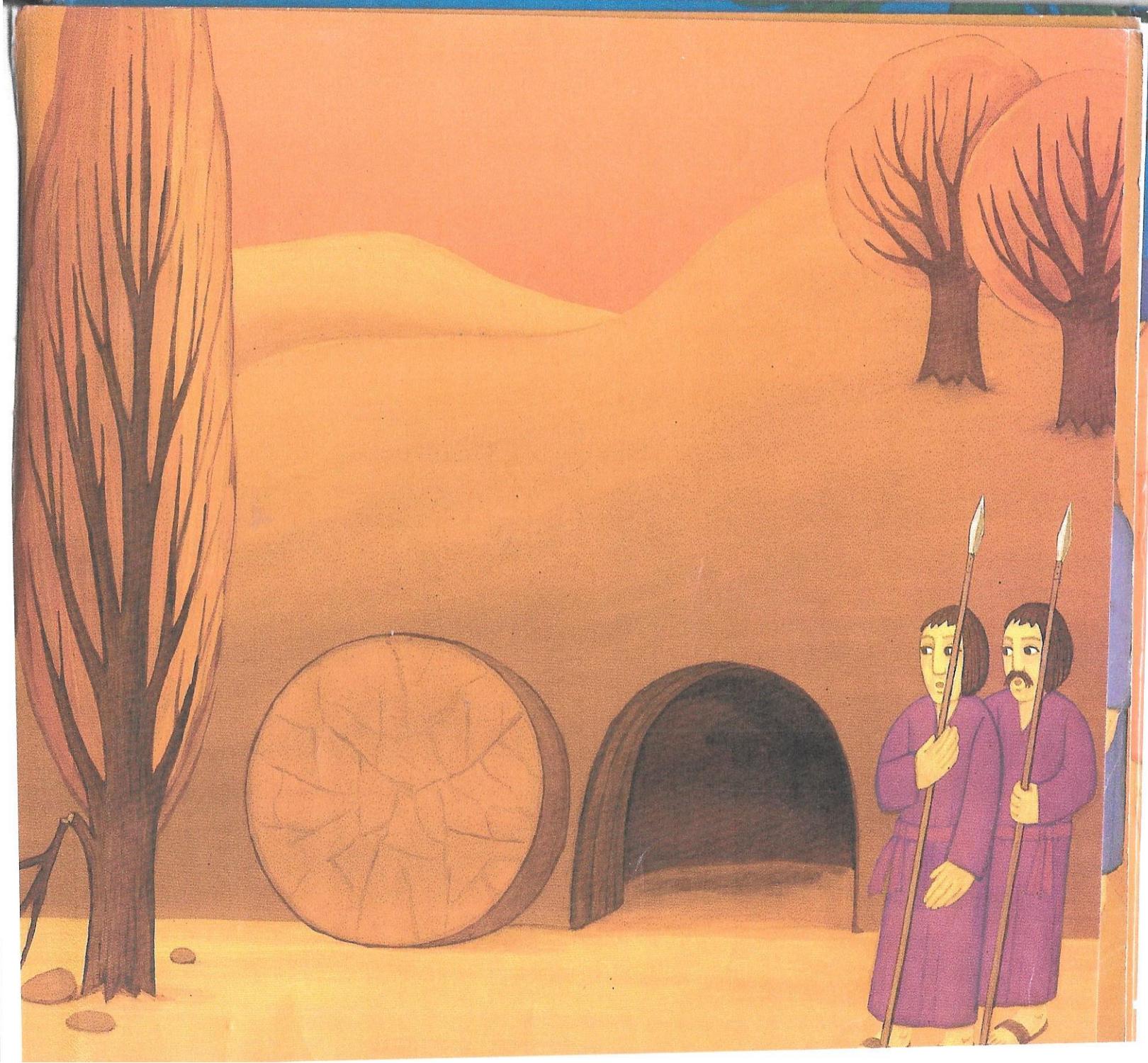
Der Kokon in der Mitte wird ausgerollt, das braune Tuch wird als Körper des Schmetterlings hingelegte und die bunten Tücher als Flügel arrangiert.

Zur Geschichte können Schmetterlinge gebastelt werden. Ihr braucht dazu Pfeifenputzer und buntes Transparentpapier.

So geht´s:

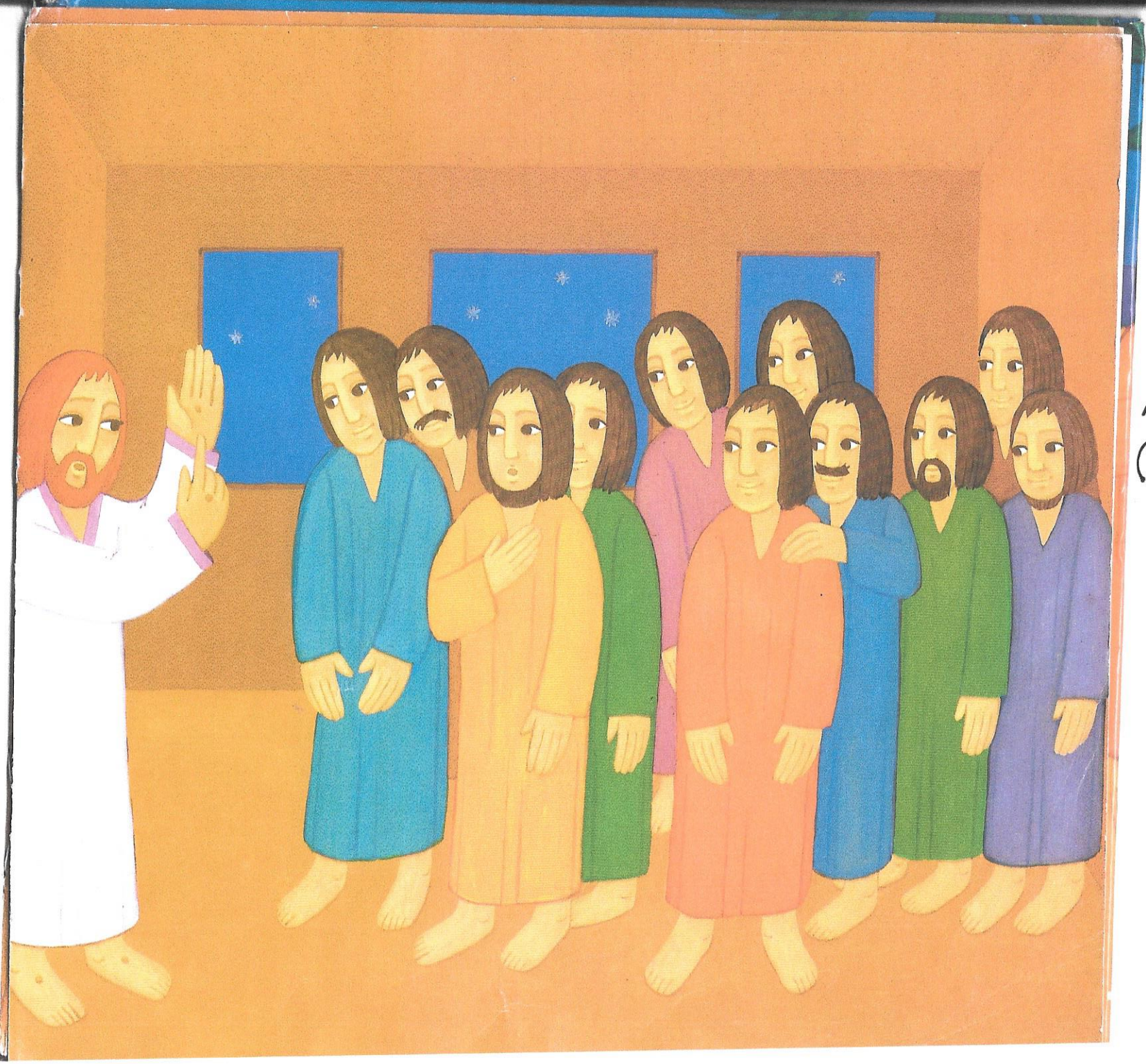
1) Farbiges Transparentpapier wird zu einem Quadrat geschnitten.
2) In der Mitte wird das Papier gerafft oder gefaltet.
3) Ein zweites, ebenso vorbereitetes Papier wird dazu genommen.
4) Ein brauner oder schwarzer Pfeifenputzer wird in der Mitte gebogen und ein Stück zusammengedreht.
5) Die beiden Flügel werden zwischen die Drähte gelegt. Dann wird der Pfeifenputzer abermals zusammengedreht. Die beiden Enden werden zu Fühlern auseinander gebogen und eventuell gekürzt.
(Christine Lindemann)



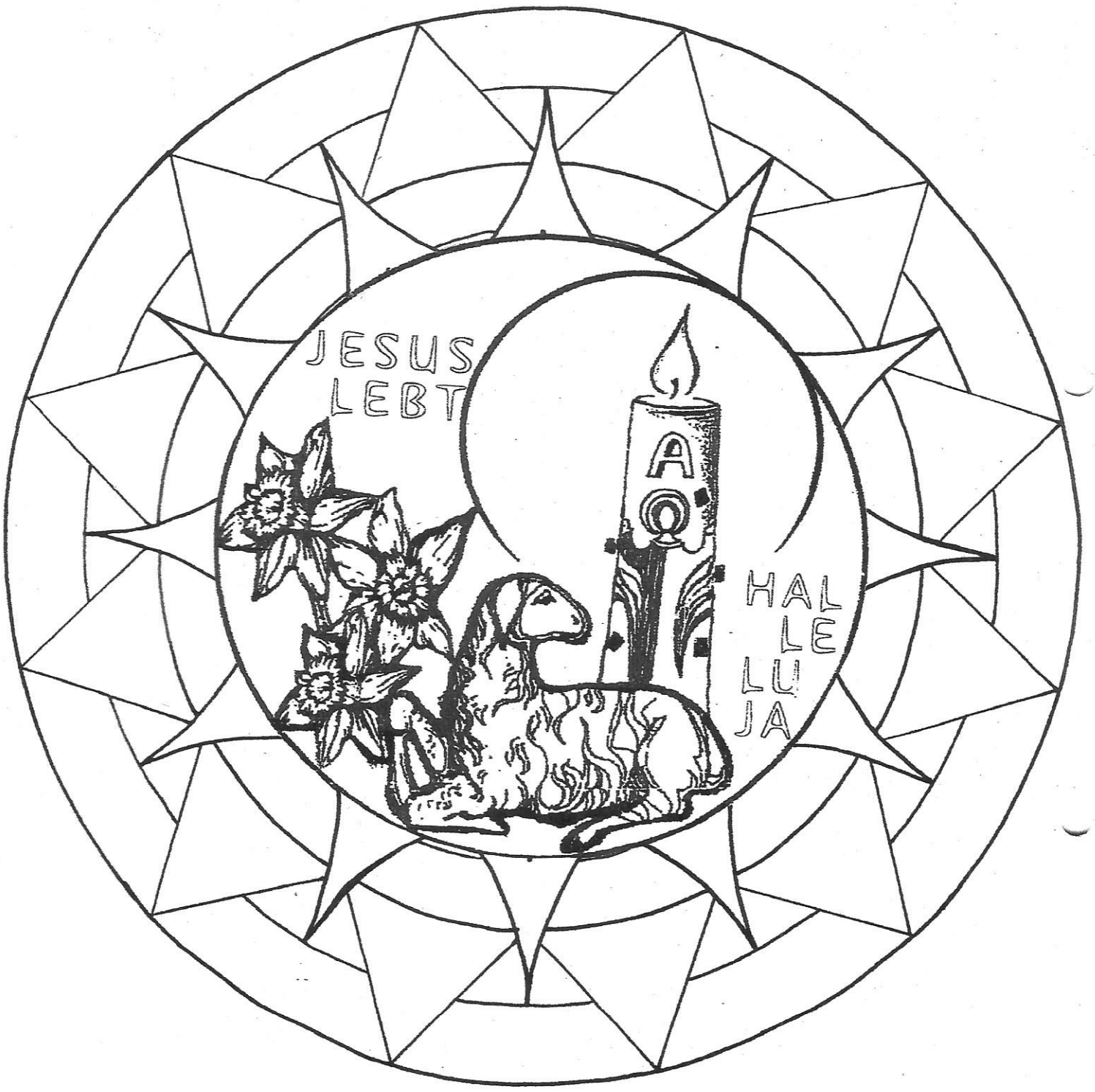


"Das Grab ist leer. Jesus steht von den Toten auf."

(Ostersonntag)



„Jesus erscheint den Jüngern nach der Auferstehung."
(Ostern)


JESUS
LEBT
A
Ω
HAL
LE
LU
JA